

# Aufgefallen DIE UMSORGUNGS-FALLE



Urs Heinz Aerni,  
Journalist

Erinnern wir uns an das Jungwacht- oder Skilager oder an die Busfahrt mit dem Handball-Team ohne unsere Eltern? Es waren Momente der Freiheit und Unabhängigkeit. Zuhause erzählten wir von unseren Abenteuern, vielleicht auch vom blöden Eigentor oder behielten die ersten Geheimnisse für uns. Es waren Tage, in denen wir auf uns gestellt waren, in denen wir die Ermahnungen der Mutter, richtig zu essen, in uns trugen oder die Order des Vaters, den Fredi nicht immer zu ärgern. Zu diesen Zeiten konnten die Eltern weder jeden Tag eine SMS schicken noch uns via Myspace sofort sehen oder via GPS-Tracking jede Bewegung speichern. Es gab Zeiten, da herrschte Funkstille zwischen dem Zuhause und der Schulwanderung am Fluss, und wir plauderten, picknickten, nervten die Lehrerin und tauschten schon mal einen verlegenen Blick mit dem Mädchen auf der Sitzbank im Zug gegenüber. Die Angst vor dem «Es-könnte-was-passieren» in allen Bereichen führte



nicht nur zu zahlreichen Verordnungen und Richtlinien für Spielplätze und Schulreisen, sondern auch zu einer übersteigerten Umsorgung der Kinder. Mit anderen Worten: Der Spiel- und Handlungsraum der Kinder und Jugendlichen wird dermassen eng, dass von einem mentalen Dichtestress gesprochen werden kann. Der Rest der Freizeit füllt sich mit Tippen, Wischen und Scrollen am Handy. Die langen Wege in die Schule am anderen Ende des Dorfes sind Geschichte. Die Langeweile an den unendlich dauernden Sonntagnachmittagen im Sommer sind passé. Wir reden hier vom Phänomen der sogenannten Helikopter-Eltern, die ihre Kinder nicht mehr aus den Augen lassen. Diese Überhütung ist eine Kultur der Verwöhnung mit verheerenden Auswirkungen. Sie führt dazu, dass Kinder und Jugendliche keine äusseren und inneren Freiräume haben, die nötig wären, um eigene Entscheidungen treffen und eigene Verantwortung übernehmen zu können. Müssen die Eltern

alle Freunde der Kinder und deren Eltern kennen? Müssen sie jede Schulaufführung und jedes Fussballspiel ihrer Schützlinge besuchen? Nein.

Wie sagte schon Khali Gibran (1883 – 1931): «Du kannst deinen Kindern deine Liebe geben, nicht aber deine Gedanken. Sie haben ihre eigenen.»

**Der passende Buchtipp: «Helikopter-Eltern – Schluss mit Förderwahn und Verwöhnung» von Josef Kraus, Rowohlt, ISBN 978-3-499-61304-3**

## ÜBER DEN AUTOR

Urs Heinz Aerni ist in Baden (AG) 1962 geboren und lebt heute als Journalist, Kommunikationsberater und Kulturagent in Zürich. Nach Stationen an der Kunstgewerbeschule Bern, Buchhandelsschule Olten und Journalismusschulen in Zürich arbeitet er regelmässig für Zeitungen und Radiostationen. Urs Heinz Aerni schreibt regelmässig für die Büwo unter dem Titel «Aufgefallen».

## Anzeige



Facebook:  
Bündner Woche/büwo

«WEINFEST 2018» im Adler, Fläsch  
Freitag, 21., bis Sonntag, 23. September

2018 treffen sich turnusgemäss wieder Weinfreunde aus nah und fern in Fläsch. Dieses Weinfest ist in der Bündner Herrschaft schon seit Jahren ein fester Bestandteil in den Kalendern von Weinliebhabern und Geniessern. Auf keinen Fall verpassen!

«IN VINO VERITAS» – mit Röbi Koller Fr, 21.9.18	«FLÄSCHER SCHAUMWEINBAR» Sa+So, 22.+23.9.18	«ADLER durchgehend geöffnet» Sa–So, 22.–23.9.18
---	---	---

Restaurant Adler  
CH-7306 Fläsch  
Tel. +41 81 302 61 64  
www.adlerflaesch.ch

Weitere Infos: [www.adlerflaesch.ch/news](http://www.adlerflaesch.ch/news)

Gleich reservieren!  
Die Platzanzahl ist jeweils beschränkt.